# ALMOGAREN XLI/2010









## Eine PDF-Serie des Institutum Canarium herausgegeben von Hans-Joachim Ulbrich

#### Technische Hinweise für den Leser:

Die vorliegende Datei ist die digitale Version eines im Jahrbuch "Almogaren" gedruckten Aufsatzes. Aus technischen Gründen konnte – nur bei Aufsätzen vor 1990 – der originale Zeilenfall nicht beibehalten werden. Das bedeutet, dass Zeilennummern hier nicht unbedingt jenen im Original entsprechen. Nach wie vor unverändert ist jedoch der Text pro Seite, so dass Zitate von Textstellen in der gedruckten wie in der digitalen Version identisch sind, d.h. gleiche Seitenzahlen (Paginierung) aufweisen. Der im Aufsatzkopf erwähnte Erscheinungsort kann vom Sitz der Gesellschaft abweichen, wenn die Publikation nicht im Selbstverlag erschienen ist (z.B. Vereinssitz = Hallein, Verlagsort = Graz wie bei Almogaren III). Die deutsche Rechtschreibung wurde – mit Ausnahme von Literaturzitaten – den aktuellen Regeln angepasst. Englischsprachige Keywords wurden zum Teil nachträglich ergänzt. PDF-Dokumente des IC lassen sich mit dem kostenlosen Adobe Acrobat Reader (Version 7.0 oder höher) lesen.

Für den Inhalt der Aufsätze sind allein die Autoren verantwortlich. Dunkelrot gefärbter Text kennzeichnet spätere Einfügungen der Redaktion.

Alle Vervielfältigungs- und Medien-Rechte dieses Beitrags liegen beim Institutum Canarium Hauslabgasse 31/6 A-1050 Wien

IC-Separatas werden für den privaten bzw. wissenschaftlichen Bereich kostenlos zur Verfügung gestellt. Digitale oder gedruckte Kopien von diesen PDFs herzustellen und gegen Gebühr zu verbreiten, ist jedoch strengstens untersagt und bedeutet eine schwerwiegende Verletzung der Urheberrechte.

Weitere Informationen und Kontaktmöglichkeiten: institutum-canarium.org almogaren.org

Abbildung Titelseite: Original-Umschlag des gedruckten Jahrbuches.

© Institutum Canarium 1969-2014 für alle seine Logos, Services und Internetinhalte

### Inhaltsverzeichnis

(der kompletten Print-Version)

Hans-Joachim Ulbrich: Die prähispanischen Ortsnamen in der Lanzarote-Karte von Dámaso de Quezada y Chaves (18. Jh.)
Samia Ait Ali Yahia: Nouvelles stèles à inscriptions libyques de la Grande Kabylie
Franz Trost: Das Feindbild der alten Ägypter
Nicole Honoré, Susan Searight-Martinet, France & François Soleilhavoup: Wa-n-Kalia, un site rupestre dans l'Aramat, Libye
Joaquín Caridad Arias: Las antiguas divinidades Tanit, Támara o Tamar, Tara o Tana y su proyección en la religión de los canarios
Werner Pichler & Alain Rodrigue: Oued Rheris II: A new site of rock paintings in the South of Morocco 113
Franz Trost: Bemerkungen zu Herodots Angaben über ägyptische Könige
Alain Rodrigue: Les gravures rupestres de Smara (Sahara Occidental) – note complémentaire
Yves Gauthier, Bernard Veneur, Norbert Desaphy, Pierre Seuriel: Nouvelles gravures en style de Tazina: figurations du Nord de l'Immidir, Algérie
Hartwig-E. Steiner: Archäologische Fundstätten auf Selvagem Grande. Erweiterte, revidierte Fundkarte nach der 2. IC-Expedition 2007
Hartwig-E. Steiner: Historische Wirtschaftsbauten auf Selvagem Grande / Ilhas Selvagens, Portugal
Friedrich Berger: Felskunst westlich von Dakhla (Ägypten) – Beispiele für Darstellungen von Naturphänomenen, insbesondere von Wasser

Zitieren Sie bitte diesen Aufsatz folgendermaßen / Please cite this article as follows: Ulbrich, Hans-Joachim (2010): Die prähispanischen Ortsnamen in der Lanzarote- Karte von Dámaso de Quezada y Chaves (18. Jh.) Almogaren XLI (Institutum Canarium), Wien, 7-16	
Ulbrich, Hans-Joachim (2010): Die prähispanischen Ortsnamen in der Lanzarote- Karte von Dámaso de Quezada y Chaves (18. Jh.) Almogaren XLI (Institutum	
Ulbrich, Hans-Joachim (2010): Die prähispanischen Ortsnamen in der Lanzarote- Karte von Dámaso de Quezada y Chaves (18. Jh.) Almogaren XLI (Institutum	
Ulbrich, Hans-Joachim (2010): Die prähispanischen Ortsnamen in der Lanzarote- Karte von Dámaso de Quezada y Chaves (18. Jh.) Almogaren XLI (Institutum	
Ulbrich, Hans-Joachim (2010): Die prähispanischen Ortsnamen in der Lanzarote- Karte von Dámaso de Quezada y Chaves (18. Jh.) Almogaren XLI (Institutum	
Ulbrich, Hans-Joachim (2010): Die prähispanischen Ortsnamen in der Lanzarote- Karte von Dámaso de Quezada y Chaves (18. Jh.) Almogaren XLI (Institutum	
Ulbrich, Hans-Joachim (2010): Die prähispanischen Ortsnamen in der Lanzarote- Karte von Dámaso de Quezada y Chaves (18. Jh.) Almogaren XLI (Institutum	
Ulbrich, Hans-Joachim (2010): Die prähispanischen Ortsnamen in der Lanzarote- Karte von Dámaso de Quezada y Chaves (18. Jh.) Almogaren XLI (Institutum	
Ulbrich, Hans-Joachim (2010): Die prähispanischen Ortsnamen in der Lanzarote- Karte von Dámaso de Quezada y Chaves (18. Jh.) Almogaren XLI (Institutum	
Ulbrich, Hans-Joachim (2010): Die prähispanischen Ortsnamen in der Lanzarote- Karte von Dámaso de Quezada y Chaves (18. Jh.) Almogaren XLI (Institutum	
Ulbrich, Hans-Joachim (2010): Die prähispanischen Ortsnamen in der Lanzarote- Karte von Dámaso de Quezada y Chaves (18. Jh.) Almogaren XLI (Institutum	
Ulbrich, Hans-Joachim (2010): Die prähispanischen Ortsnamen in der Lanzarote- Karte von Dámaso de Quezada y Chaves (18. Jh.) Almogaren XLI (Institutum	
Ulbrich, Hans-Joachim (2010): Die prähispanischen Ortsnamen in der Lanzarote- Karte von Dámaso de Quezada y Chaves (18. Jh.) Almogaren XLI (Institutum	
Ulbrich, Hans-Joachim (2010): Die prähispanischen Ortsnamen in der Lanzarote- Karte von Dámaso de Quezada y Chaves (18. Jh.) Almogaren XLI (Institutum	
Ulbrich, Hans-Joachim (2010): Die prähispanischen Ortsnamen in der Lanzarote- Karte von Dámaso de Quezada y Chaves (18. Jh.) Almogaren XLI (Institutum	
Ulbrich, Hans-Joachim (2010): Die prähispanischen Ortsnamen in der Lanzarote- Karte von Dámaso de Quezada y Chaves (18. Jh.) Almogaren XLI (Institutum	
Ulbrich, Hans-Joachim (2010): Die prähispanischen Ortsnamen in der Lanzarote- Karte von Dámaso de Quezada y Chaves (18. Jh.) Almogaren XLI (Institutum	
Ulbrich, Hans-Joachim (2010): Die prähispanischen Ortsnamen in der Lanzarote- Karte von Dámaso de Quezada y Chaves (18. Jh.) Almogaren XLI (Institutum	
	Ulbrich, Hans-Joachim (2010): Die prähispanischen Ortsnamen in der Lanzarote- Karte von Dámaso de Quezada y Chaves (18. Jh.) Almogaren XLI (Institutum

Wien 2010

7 - 16

#### Hans-Joachim Ulbrich

# Die prähispanischen Ortsnamen in der Lanzarote-Karte von Dámaso de Quezada y Chaves (18. Jh.)

Keywords: Canary Islands, Lanzarote, Dámaso de Quezada y Chavez, geography, linguistics, prehispanic place-names

#### Abstract:

In his description of the Canary Islands (final redaction ca. 1779-1780) the Tenerife-born Dámaso de Quesada y Chavez considered also several maps which show mainly the big islands of the archipelago. The map of Lanzarote contains among other things two old-canarian (prehispanic) place-names whose spelling deserves special attention.

#### Zusammenfasssung:

In seiner Beschreibung der Kanarischen Inseln (Endredaktion ca. 1779-1780) berücksichtigte der tinerfenische Autor Dámaso de Quezada y Chavez auch mehrere Landkarten, die im wesentlichen die großen Inseln des Archipels zeigen. In der Karte von Lanzarote sind u.a. zwei altkanarische Ortsnamen enthalten, deren Schreibweise eine besondere Untersuchung verdient.

#### Resumen:

En su descripción de las Islas Canarias (redacción final aprox. 1779-1780), el autor tinerfeño Dámaso de Quezada y Chavez contempló también varios mapas que, fundamentalmente, muestran las islas mayores del Archipiélago. En el mapa de Lanzarote se recogen entre otros dos topónimos que proceden de la época de los aborígenes y cuya gráfica merece un estudio aparte.

#### 1) Vorbemerkung

Der Wiener Ethnologe und Linguist Prof. Dr. Dominik Josef Wölfel, Initiator der österreichischen Altkanarier-Forschung und geistiger Vater der Gründer des Institutum Canarium, unternahm Anfang 1930 eine Forschungsreise nach Rom (Wölfel 1930 bzw. spanisch 1932), um im Vatikanischen Archiv die Kanaren betreffende Dokumente zu finden und zu analysieren. Bei dieser Gelegenheit besuchte er auch das "Archiv der königlich-spanischen Botschaft beim Heiligen Stuhl". Dort fand er zwei bis dahin noch nicht gedruckte Manuskripte des tinerfenischen Priesters Dámaso de Quesada y Chavez: das eine zweibändig und das andere einbändig. Ersteres war unter dem Titel "Las

Canarias ylustradas y puente yslena americana. Parte y tomo 1 / Parte y tomo 2" abgelegt (damalige Archivnr. AEER324-I bzw. AEER 324-II)¹, während letzteres als "Canaria ilustrada y puente americhano situado en las afortunadas 7 yslas de Canaria. Compendio del descubrimiento, conquista, situacion y dominio de ellas." verfügbar war (damalige Archivnr. AEER 324-III - man sehe Abb.1). Die Chronologie der Informationen legt nahe, dass der einbändige Text seine Endredaktion ca. 1779 bis Anfang 1780 erfuhr, während der zweibändige Text laut Titelblatt im Kern 1770 formuliert und bis 1784 ergänzt wurde. Die moderne Druckausgabe von 2007 basiert demnach auf der einbändigen Handschrift, dem "Compendio".

Nach Rafael Padrón Fernández (Ausgabe 2007: CIII-CVIII) ist das Manuskript des "Compendio" in der Mitte des 20. Jhs. aus seinem Archiv in Rom verschwunden, tauchte 1987 wieder auf als Auktionsobjekt von Sotheby's (London) und wurde von der Spanischen Nationalbibliothek (Madrid) erworben. Dem Instituto de Estudios Canarios (La Laguna) kommt das Verdienst zu, dieses interessante Manuskript nun endlich einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich gemacht zu haben.

Wölfel fertigte mit seiner Leica-Kamera Fotografien der drei Manuskriptteile an und fügte die Positiv-Filme und Negativ-Papierabzüge seinem "Archivum Canarium Wölfel" (ACW) bei, welches heute im Besitz des Institutum Canarium (Wien) ist. Die hier verwendeten Abbildungen stammen aus dem Kompendium und sind Scans der Papierabzüge von D.J. Wölfel.

Als Quelle der behandelten Ortsnamen wurde die Karte Nr. 1 "Lanzarote" herangezogen (Abb. 2), die auch den äußersten Norden der Insel Fuerteventura und die Isla de Lobos abbildet. Die ungenaue Positionierung vieler Toponyme zeugt von wenig Ortskenntnis. Zahlreiche Orte fehlen. Sollte dem Franziskaner-Pater die Insel Lanzarote völlig fremd gewesen sein? Zur gebildeten Schicht von Tenerife gehörend², müsste er diese Insel aus eigener Schau gekannt haben, zumal die Franziskaner in der damaligen Inselhauptstadt Teguise eine Kirche unterhielten (erbaut 1588-1590, 1618 abgebrannt und dann neu aufgebaut). Es sieht vielmehr so aus, als hätte Quezada y Chavez einen örtlichen Informanten gehabt, dessen geografische Schilderungen er fehlerhaft in die Karte übertrug. Der Inselumriss entspricht den Kenntnissen des 18. Jhs.

<sup>&</sup>lt;sup>1</sup>AEER = Archivo de la Embajada de España cerca de la Santa Sede, Roma

<sup>&</sup>lt;sup>2</sup> Zur Person des Dámaso de Quezada y Chavez, zu seinem nebulösen Aufenthalt in Rom und natürlich auch zur Analyse seines Werkes lese man die ausführlichen Vorbemerkungen zur Ausgabe von 2007, die von Juan Manuel Bello León, Carmen Romero Ruiz, Dolores Corbella Díaz und Rafael Padrón Fernández eingeleitet sowie von Paz Fernández Palomeque, Carmen Gómez-Pablos Calvo und Rafael Padrón Fernández herausgegeben wurde.

# CANARIA ILLUSTRAD Y

PUENTE AMERICHANO situado en las afortunadas 7. ys las

# DE CANARIA

# COMPENDIO

del Descubrimiento, Conquista, Situacion, y Dominio de ellas

Segun las noticias que dan las Coronicas de Don Bartholome Cairaso Canonigo de Canaria Francisco Viana D. Juan Nuñes de la Peña y El R.P. Fr Bartolome de Candelaria historiador de la Aparición y Milagro' de M. Srã de Candelaria; todos naturales de estas Vilas: Los RR. P.P. Monte: Mar; y Juiros; Estrangeros: Ec. y mu chos manuscritos que notan los sobredichos coronistas, y otros mas

Con los Brevel Apoltolicol, Mapae, y varias Elcalal, para maior clavidad Compuesta por D. Damaso de Lucrada y Chaves Diacono natural dela de Tenerise d'Ia Dedica y Consagra

Abb. 1 - Titelblatt des einbändigen Manuskripts (Reproduktion H.-E. Steiner) auf der Basis einer Photographie von D.J. Wölfel, die sich heute im Archiv des Institutum Canarium befindet. Zur besseren Lesbarkeit wurde der Scan vom Autor leicht entzerrt und von mitfotografierten Stockflecken und Vergilbungen befreit.

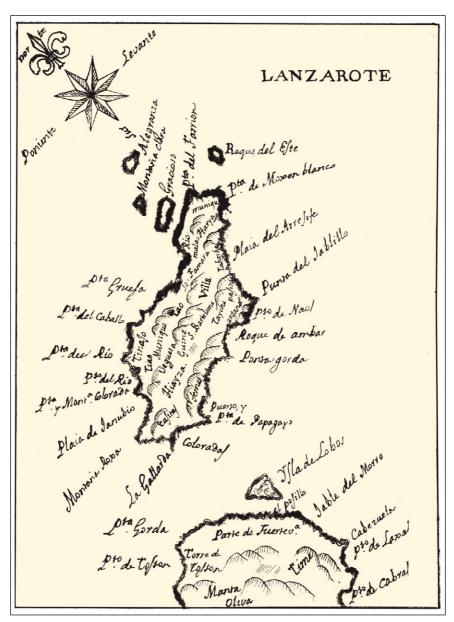


Abb. 2 - Folio 9 / [Mapa] No. I "Lanzarote" des Manuskripts von Quezada y Chavez (Reproduktion von H.-E. Steiner auf der Basis eines Photos von D.J. Wölfel, welches sich zur Zeit im Archiv des Institutum Canarium in Wien befindet). Zur Verbesserung der Optik wurde der Scan vom Autor leicht entzerrt und von größeren Alterungsflecken befreit.

#### 2) Die prähispanischen Ortsnamen (rechts die moderne Schreibweise)

argana Argana (heute Vorort der Inselhauptstadt Arrecife)

Famara Playa de Famara, Riscos de Famara

Femes Femés

Guine Güime (Schwanken n<>m im Altkanarischen möglich)

Harya Haria Hiayza Yaiza mala Mala

munique Völlig falsch im Norden platzierte Dublette von Munique

Munique Muñique

So Sóo (Name unsicher altkanarisch)

Tabaibas Las Tabaibitas (oft toponymisch verwendeter altkan. Pflanzenname)
Tao (Diskussion Tao/Taso/Tas in Ulbrich 1995: 264, 2006: 251f)

Tayche Tahiche Tinajo Tinajo

Zu allen prähispanischen Ortsnamen von Lanzarote sehe man die etymologischen Versuche bei Wölfel (1965: 650ff), Ulbrich (1995, 2006) und Díaz Alayón (1988). Besonderes Interesse gilt im nächsten Kapitel speziell den beiden Ortsnamen Harya / Haria und Hiayza / Yaiza.

## 3) Aspiration des anlautenden Vokals oder originärer Konsonant?

#### Der Fall Haria/Harya

In der Einführung zum *Compendio* bemerkt Corbella Díaz (S. LXXXVII), dass im Kastilischen des 18. Jahrhunderts die Grapheme g, j und x alle den Lautwert /h/ darstellen können, also einen Velar bzw. stimmlosen Frikativ wie ch im deutschen "Fach, lachen". Tatsächlich schreibt Quezada y Chavez mehrmals h für /h/ und meint damit den Lautwert, den heute g (vor e/i) und j im Spanischen haben. Und die Autorin fügt an, dass das h (manchmal als x geschrieben) einen Hauchlaut darstellen kann, der aus dem lateinischen f oder aus arabischen Phonemen hervorgegangen ist.

Ich hatte bereits in Ulbrich (1995: 236 bzw. Nr. 37) – an Wölfel anlehnend – auf den möglichen Wechsel f>h aufmerksam gemacht, nämlich Haria aus Faria; letzteres eine Nennung des Portugiesen Gaspar Frutuoso 1590. Der Vorgang ist bekannt: Das altspan. und andalusische anlautende h für j (Lautwert /ḫ/) und auch das kast. stumme initiale h wird im Portugiesischen als f geschrieben, wenn es um bestimmte lateinstämmige Wörter geht (Beispiele: andalus. *jigo* "Feige, weibl. Scham", kast. *higo* "Feige", port. *figo* "Feige" von lat. *ficus* "Feige" bzw. span. *habichuela* "weiße Bohne", port. *fabagela* "Bohnenkaper" von lat. *faba* "Bohne" oder kast. *haya*, port. *faia* von lat. *fagus*, alle drei

"Buche"). Das anlautende f im Portugiesischen ist in solchen Fällen näher am Latein, und bezogen auf das antike Lanzarote wäre das f bei Faria/Haria älter als das h. Wir hätten demnach im Anlaut einen echten Konsonanten vor uns³, obwohl die Behauchung eines anlautenden Vokals im kanarischen Dialekt nicht unüblich ist. Was könnte *Faria* nun bedeuten?

Erinnern wir uns, dass Lanzarote während der letzten frühgeschichtlichen Einwanderungsphase u.a. von römisch akkulturierten Berbern und Puniern besucht und zum Teil besiedelt wurde, die höchstwahrscheinlich ca. 100 v. Chr.-200 n.Chr. als Flechtensammler auf die Insel geschickt wurden (Ulbrich 2004: 36-39). Ergänzend zu den Lösungsangeboten in Ulbrich (1995: Nr. 37/46) möchte ich deshalb auf lat. *far/farris* "Spelt, Dinkel, Schrot, Brot" hinweisen bzw. auf davon abstammend lat. *farina* "Mehl". Wenn das intervokalische n schon bei den Ureinwohnern entfallen wäre, dann hätten wir exakt *faria* vor uns. Ein Begriff aus der Landwirtschaft würde zum Hochtal von Haria, wo heute noch Getreide angebaut wird, passen. Im Spanischen gibt es jedoch den Latinismus *harina* "Mehl" und ebenso im Portugiesischen mit *farinha*. Sollte sich *Haria/Faria* aus einem dieser beiden Wörter ableiten, dann müssten m.E. Kenntnisse darüber in den Traditionen und Erinnerungen der Bewohner vorhanden sein, was aber nicht der Fall ist. Der Fall Yaiza/Hiayza

Als D.J. Wölfel 1943 die letzten Zeilen der damaligen *Monumenta*-Fassung schrieb, hatte er als einziger Autor das Namenmaterial aus dem Manuskript von Quezada y Chavez komplett erfasst, ausgewertet und in seine Wortsammlung integriert. Wir können deshalb den Ausgaben von 1965/1996 entnehmen, dass Wölfel die Schreibweise *Hiayza* gekannt und analysiert hat. Darüber hinaus existieren die Varianten Hayza/Haisa, Iaiza, Jaisa, Laisa (Ulbrich 1995: 285). War das initiale H nun eine kanarische oder altkanarische Aspiration<sup>4</sup> des i oder Ausdruck eines prähispanischen wurzel-relevanten oder präfix-bezogenen Konsonanten? Die heute gebräuchliche Form Yaiza beginnt mit einem Palatal, einem Semikonsonanten wie das deutsche j. Die anderen Schreibweisen ließen Wölfel (1965: 666) einen initialen "Ich-Laut mit Übergang zu y" vermuten. Diese Annahme erschwert aber das Finden einer zufriedenstel-

<sup>&</sup>lt;sup>3</sup> Quesada y Chavez bringt (2007: 136f) in diesem Zusammenhang selbst ein Beispiel, welches m.E. aber nicht stimmig ist: Er geht davon aus, dass altspan. *hunco* "Binse" und kast. *juncal* "Binsendikicht" mit port. *funco* (richtigerweise *funcho*) verwandt ist. Letzteres bedeutet aber "Fenchel" und als *funcho marinho* auch "Meerfenchel" und leitet sich von lat. *f(o)eniculum* "Fenchel" ab und nicht von lat. *iuncus* "Binse". Quezada y Chavez meint jenes *funcho*, aus dem *Funchal* ("Fenchelfeld" oder hier eher "Meerfenchel-Feld"), der Name des madeirischen Hauptortes, entstanden ist. Ein port. *funco* "Binse" gibt es nicht, vielmehr wird "Binse" im Portugiesischen *junco* geschrieben, wie im heutigen Kastilisch auch.

 $<sup>^4\</sup>mathrm{Pharyngal}$  mit mehr oder weniger Tendenz zum frikativen Velar (siehe auch Tabelle S.14)

lenden lexikalischen Entsprechung in den antiken Sprachen des umgebenden Festlands. Vielleicht haben wir, aufgrund der Variante *Hiayza* von Quezada y Chavez, aber auch einen initialen /fy/-Laut (wie in skand. "Fjord") vor uns – also h aus f – oder einen /ḫi/-Laut (wie in deutsch "Chirurg")? Man sehe auch den lanzarotischen Ortsnamen Jai/Jais mit heute anlautendem /ḫ/ (Ulbrich 1995: 249). Oder handelt es sich um ein Kompositum wie ḫi-aisa bzw. fi-aisa? Geht man von *faysa* (Wurzel fys) oder *haysa* (Wurzel hys/ḫys) aus, dann findet man weder im Phönizischen/Punischen noch im berberischen Tamaziyt des benachbarten Marokko eine sinnvolle Lösung. Der Name entzieht sich jedenfalls bis jetzt einer gesicherten etymologischen Deutung.

Schließlich muss auch hinterfragt werden, woher Quezada y Chavez spät im 18. Jh. diese Variante hatte, die womöglich auf der ungenauen Aussprache einer einzigen Familie basiert. Ist möglicherweise das i in Hiayza ein dialektaler Anteil der Behauchung und gehört damit nicht zur Wurzel oder zu einem Präfix? Hat er die lokale Aussprache des Toponyms überhaupt richtig wiedergegeben?

Trotz aller erwähnten Unsicherheiten lohnt sich ein Blick in die Frühzeit der nahen afrikanischen Küste. Benz (1972: 154) vermerkt für Marokko eine wenig bekannte phönizische Gottheit namens YSN mit ungewisser Vokalisierung (möglich wäre u.a. yaşan, yaşen, yeşan, ayşan, ayşen, işan)<sup>5</sup>. Der Name taucht in einer Inschrift auf, in der ein Mann als Anbeter jenes Gottes genannt wird (bdysn = Diener des YSN). In Wölfel (1965: 666) und Ulbrich (1995: 284f) wurde darauf hingewiesen, dass der lanzarotische Ortsname Yaicen/ Yacen/Yazen mit Yaiza verwandt sein könnte, wenn ersterer das altkanarische Plural-n verwendet – quasi Yaiza der Singular von Yaicen. Es käme aber auch die Möglichkeit in Betracht, dass -n hier kein Plural-Suffix ist (Ulbrich 1995: Tab. 2) wie auch nicht bei dem Gottesnamen und dass – bei den Altkanariern nicht unüblich (Tabelle 4a in Ulbrich 1995: 318) – finales -n bei Yaiza entfallen ist. Perfekt an das Theonym anklingend sind der Ortsname Ayasen von Fuerteventura und der altkanarische Personenname Guayasen (gua-yasen) von Gran Canaria. Gua- kann mit berb. ua/wa "dieser, derjenige [... des/von]" bzw. u/w "Sohn, Mann (... des/von)" gedeutet werden. Vielleicht ist hier nicht eine familiäre Verwandtschaft gemeint, sondern die Beziehung eines Adoranten zu seinem Gott oder eine geografische Herkunft.

Wenn die vorgenannten Überlegungen stimmen, dann hätten wir es tatsächlich mit einer schon altkanarischen Aspiration des anlautenden a zu tun,

<sup>&</sup>lt;sup>5</sup> Hier liegt aufgrund der Verwendung der Weiheformel wohl nicht der gr. Personenname "Iason" vor, der vereinzelt auch von Berbern und Puniern verwendet wurde. Die griech. Heldenfigur des Jason hielt sich der Sage nach kurz im tunesisch-libyschen Raum auf. Eine ähnliche Wurzel stellt der pun. Ortsname *yšn* dar (Semitica XXXVII 1990: 111; erwähnt bei Jongeling 1994: 63, 199).

also Haiza mit /ḫ/. Dieser Lautwert wurde von den Spaniern gerne als h oder j geschrieben, was exakt den bekannten Varianten (s.o.) von Yaiza entspricht. Darüber hinaus könnte das Hiayza von Quesada y Chavez tatsächlich eine Bedeutung haben, indem es eine möglicherweise nur lokale semikonsonantische Komponente (y) in der Aspiration dokumentiert, die schließlich zum initialen Y (oder I in einem Fall) führte. Auch Wölfels Annahme /lch/ </by/bekäme dann wieder mehr Gewicht, zumal /y/ im kanarischen und andalusischen Spanisch oft mit hohem frikativem Anteil gesprochen wird.

Initiales I/Y ist im Fall von Yaiza möglicherweise auch ein altberberisches Präfix (Jongeling 1984: 71; 1994: xi) – also *y-aisa\**. Außerdem ist die einleitende Silbe Ia-/Ya- weit verbreitet bei altberberischen Personennamen (Jongeling 1984: 72, 75ff; Jongeling 1994: 59ff) – also vielleicht *ya-isa\** (\* -n entfallen, falls ursprünglich vorhanden, s.o.).

Zusammenfassend könnte man die Hypothese aufstellen, dass der Ortsname Haria prähispanisch ist und aus dem Bereich der Landwirtschaft stammt (lat. *far, farina*) und dass Yaiza aus einem phön. Gottesnamen (*yṣn*) hervorgegangen ist. Vielleicht pflegten mehrere Gruppen der punischen/berberischen Flechtensammler einen YṢN-Kult an unterschiedlichen Plätzen der Insel und der Kultname wurde zum Ortsnamen<sup>7</sup>.

Die verwendeten konsonantischen Lautwert-Zeichen											
	Okklusive stimmlos stimmhaft		Frikative stimmlos   stimmhaft		Affrikate	Aspirata	Nasale	Lateral	Vibrant	Semi- konsonanten	
Bilabiale	р	b		ħ			m			W	
Labiodental			f								
Interdentale			θ*	ð*							
Dentale	t	d									
Alveolare			s**	z			n	1	r		
Präpalatale			š	ž	č (tš)		ŋ				
Palatal										у	
Velare	k	g	ĥ				ŋ	* Lispellaute im Kanarischen eher post- interdental			
Uvular				γ							
Pharyngal						h		s im K	** s im Kanarischen meist prädorsodental		

#### 4) Die spanischen Ortsnamen

Der Vollständigkeit halber seien auch die kompletten spanischen Ortsnamen erwähnt, die im Text von Quezada y Chavez (2007: 59) nur teilweise aufgelistet sind und dort in Einzelfällen von der Karte abweichend geschrieben werden. Links in der nun folgenden Liste die lanzarotischen Namen aus

<sup>&</sup>lt;sup>6</sup> Tatsächlich kann z.B. kast. /hi/ im Andalusischen zu /y/ werden wie bei *hierba/yerba* "Kraut/Kräuterpflanze" (de la Plata 1992: 61).

<sup>&</sup>lt;sup>7</sup> Wie bei den vielen Ortschaften namens "Herakleia" (u.a. in Sizilien, Griechenland, Türkei), welche nach dem göttlichen griech. Helden Herakles (lat. Hercules) benannt sind.

der Karte mit ihren orthographischen Eigenarten und Fehlern, rechts die heutigen Namen sowie Erläuterungen zur geografischen Position falls notwendig:

Alegranza (Isla de) Alegranza, Teil des Archipiélago Chinijo Casitas Las Casitas, zu weit im Südwesten platziert

Coloradas Playa de las Coloradas

Graciosa(Isla de) La Graciosa, Teil des Archipiélago ChinijoLa GallardaUnauffindbar (ein Tanz), evtl. Los GuardianesMontaña Clara(Isla de) Montaña Clara, Teil des Archipiélago Chinijo

Montaña Roxa Montaña Roja

pasito Pta. Pasito (bei Mala)

Plaia de JanubioPlaya de Janubio ("Janubio" ist fraglich hispanisch)Plaia del ArresifeArrecife de Orzola (viel zu weit im Süden platziert)

oder die Hauptstadt Arrecife, dann zu weit nördlich

Ponta gorda Playa Matagorda oder die nördlichere Pta. de Lomo

Gordo

Pta. de Moxon blanco Caleta del Mojón Blanco

Pta. del Caballo Unauffindbar
Pta. del Farrion Punta Fariones

Pta. del Rio (2 x) Caletón del Rio; viel zu weit im Norden

Pta. Gruesa Unauffindbar

Pta. y Mont<sup>a</sup>. Colorada Evtl. Las Hoyas de Cho Colorado (dann zu weit nördlich)

Pto. de NaosPuerto de Naos (Stadtgebiet Arrecife)Puerto y Pta. de PapagayoPlaya de Papagayo, El PapagayoPunta del JablilloUnauffindbar (evtl. Pta. del Jablito)

Rio El Rio (Meeresarm zwischen Graciosa u. Lanzarote) Roque de ambar Unauffindbar (auf Graciosa gibt es eine Playa del Ambar)

Roque del Este Nordöstlich vorgelagerte Insel

S. Bartolome San Bartolomé

Tias (viel zu weit nordwestlich)

Vegueta La Vegueta

Villa Real Villa de San Miguel de Teguise bzw. (heute) Teguise

Für den Vergleich wurden die amtlichen Karten 1:25.000 (Cartografía Militar de España / Servicio Geográfico del Ejército) herangezogen.

#### 5) Literaturhinweise

Benz, Frank L. (1972): Personal names in the Phoenician and Punic inscriptions.- Studia Pohl 8 (Biblical Institute Press), Rom, 511 S.

Corbella Díaz, Dolores (2007): Aspectos lingüísticos del *Compendio* (Quezada y Chavez 2007: LXXXIII-CII)

- de la Plata, Juan (1992³): El habla de Jerez. Vocabulario jerezano.- Diario de Cádiz / Ingrasa Edit., Cádiz, 128 S.
- Díaz Alayón, Carmen (1988): Comentario toponímico de Lanzarote a propósito de una antigua carta geográfica.- Anuario de Estudios Atlánticos 34, Madrid-Las Palmas, 17-48
- Jongeling, Karel (1984): Names in neo-punic inscriptions.- Rijksuniversiteit Groningen, 285 S. (Diss.)
- Jongeling, Karel (1994): North African names from Latin sources.- CNWS Publications vol. 21 (Leiden University), 216 S.
- Krahmalkov, Charles R. (2000): Phoenician-Punic Dictionary.- Orientalia Lovaniensia Analecta 90 = Studia Phoenicia XV (Peeters), Leuven, 499 S.
- Quezada y Chavez, Dámaso de (Ms. 1780 / Druck 2007): Canaria ilustrada y puente americano.- Fontes Rerum Canariarum XLIV (Instituto de Estudios Canarios), La Laguna, 445 S.
- Ulbrich, Hans-Joachim (1995): Prähispanische Ortsnamen von Lanzarote (Kanarische Inseln).- Almogaren XXVI, Hallein, 213-350
- Ulbrich, Hans-Joachim (2004): Transkulturelle Schriftvariation in den prähispanischen Felsbildern Lanzarotes (Kanarische Inseln).- IC-Nachrichten 86 (Institutum Canarium), Wien, 35-40
- Ulbrich, Hans-Joachim (2006): Altkanarische Toponyme in einem Text von Luis Morote über Lanzarote.- Almogaren XXXVII (Institutum Canarium), Wien, 247-252
- Wölfel, D.J. (1930): Bericht über eine Studienreise in die Archive Roms und Spaniens zur Aufhellung der Vor- und Frühgeschichte der Kanarischen Inseln.- Anthropos XXV, St. Gabriel-Mödling, 711-724
- Wölfel, D.J. (1932): Informe sobre un viaje de estudios a los archivos de Roma y España.- Revista de Historia t. V / año IX, La Laguna, enero-marzo / 25-29, julio-diciembre / 101-106
- Wölfel, D.J. (posthum 1965): Monumenta Linguae Canariae. Die Kanarischen Sprachdenkmäler.- bearbeitet von A. Closs (ADEVA), Graz, 928 S.
- Wölfel, D.J. (posthum 1996): Monumenta Linguae Canariae. Monumentos de la lengua aborígen canaria.- Dirección General del Patrimonio Histórico (Gobierno de Canarias), Sta. Cruz de Tenerife, 2 ts. 1-402 / 403-1115 [Übersetzung aus dem Deutschen von IC-Mitglied Dr. Marcos Sarmiento Pérez]